



6. Sitzung des Fachgremiums „Verbesserung der Verfügbarkeit von Einflussgrößen“

Protokoll

Leipzig, den 21. und 22. März 2023

Tagesordnung

TOP	Inhalt
TOP 1	Begrüßung & Aktuelles
TOP 2	Vorstellung und Diskussion der Ist-Analyse
TOP 3	WS-Block: aktuelle Prozesse und weitere Arbeitsschritte
TOP 4	Bericht Fachtagung „Ziele des bundesweiten Biodiversitätsmonitorings“
TOP 5	<i>Einflussgrößen in den Biodiversitätsmonitoringprogrammen</i> Ziele und Vorgehen Fachgremium Bodenbiodiversität
TOP 6	Organisatorisches & Ausblick

TOP 1 Aktuelles

Lisa Habigt, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, und Clara Baier, umwelt.info (UBA), sind neue Mitglieder im Fachgremium Einflussgrößen (FG EG).

Das Eckpunktepapier des FG EG wurde auf der vergangenen Sitzung des Grundsatzfachgremiums (GFG) am 17.03.2023 einstimmig zur Veröffentlichung beschlossen. Der Name wurde beibehalten, die Anpassung des kritisierten Abschnitts zu „Ersten Fehlstellen“ wohlwollend anerkannt. Es gab eine Diskussion, ob aus kommunikativen Gründen, „Pestizide“ in „Pflanzenschutzmittel“ (PSM) umbenannt werden sollten. Da jedoch Pestizide neben den PSM auch Biozide umfassen und die Bezeichnung auch international anschlussfähiger ist, wurde die Beibehaltung des Begriffs Pestizide akzeptiert. Im Text des EPP wurde dies entsprechend noch einmal deutlich gemacht. Die Veröffentlichung des EPP auf der Webseite des NMZB erfolgt sobald möglich.



TOP 2 Ist-Analyse der Erfassungs-/Monitoringprogramme von Einflussgrößen auf Biodiversität in Deutschland

Kurzzusammenfassung zum Stand der Ist-Analyse

Die IST-Analyse wurde durch das ERGO Umweltinstitut GmbH in der Zeit von September 2022 bis Februar 2023 durchgeführt. Sie sollte „einen Überblick über die bundesweite Datenlage zu Umwelteinflüssen/Einflussgrößen auf die Biodiversität auf der Grundlage von Erfassungs-/Monitoringprogrammen sowie über die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit dieser Daten“ liefern (Monitoringprogramme auf Bundes- und Landesebene; regionale Ebene, wenn mind. für Landesebene relevant) mit dem Ziel eine Grundlage zur Bewertung der Datenverfügbarkeit sowie zur Diskussion von Lücken bzw. Bedarfen für die Verbesserung der Datenverfügbarkeit zu bieten.

Als Grundlage für die Recherche stellte das NMZB umfangreiche Vorarbeiten zu bundesweiten Programmen zur Erfassung von Einflussgrößen und zu Programmen, Datenbanken und -portalen von Bundeseinrichtungen bereit.

Ergebnisse

- relationale SQL-Datenbank mit Einträgen zu 201 Programmen in unterschiedlicher Detailtiefe
- Liste der angeschriebenen Behörden und Ämter (521 angeschrieben, Rücklauf von ca. 1/3, davon 2/3 mit Fehlanzeige)
- Beispiel Emails für Kommunikation mit Behörden
- Einzelne Datenportale
- Erste Analysen durch Auftragnehmer zu: Anzahl der Programme/Dekade, Programmstatus (laufend, in Planung, beendet), Laufzeiten (Dauer) der Programme, räumlicher Abdeckung, Art der Kulissen, erfassten Sphären und Bereitstellung der Daten.
- Zuordnung zu Einflussgrößen-Kategorien bei weniger als ¼ der Einträge

Zwischenfazit

Der aktuelle Stand der IST-Analyse zeigt die Komplexität der Datenlage und der Strukturen aber auch der Lücken in den Strukturen, u.a. der fehlenden Kapazitäten in den Behörden.

Sollen die Anforderungen an Transparenz und damit auch die Datenverfügbarkeit verbessert werden, braucht es hier Schritte.

Arbeitsschritte zur Vervollständigung der IST-Analyse Datenbank und deren weiterer Entwicklung

NMZB

- Bereinigung und Füllen der Lücken in der Datenbank (u.a. Rücksprache mit Auftragnehmer)
- Reduzierung der Anzahl der Kriterien zur Beschreibung der Programme



- Schärfung der Definitionen/Beschreibung der Kategorien, um vergleichbare Angaben zu gewährleisten
Aufgrund der Lücken in den Rückläufen der Informationsanfragen über den Auftragnehmer an die Länderbehörden wurde vorgeschlagen eine zweite Informationsanfrage in Abstimmung mit dem FG EG zu starten. Dafür sollten 3-4 gut beschriebene Programmbeispiele als Vorlage ausgewählt und eine gut strukturierte Eingabemaske vorbereitet werden, um die Eingabekriterien zu erläutern bzw. zu erleichtern. Zudem sollte der Nutzen für die Daten-gebenden herausgearbeitet werden und evtl. ein Fachgespräch/Workshop mit Landesbehörden initiiert werden; vorher Rückkopplung im Fachgremium
- Abstimmung mit den Behörden über das, was veröffentlicht werden soll
- Prüfung und Bewertung der zeitlichen und räumlichen Verschneidbarkeit mit Biodiversitätsmonitoringprogrammen bei ausreichender Datenlage
- Von den Informationen zu Wissen & Produkten: Klärung von Form, Zeitrahmen und Möglichkeiten der Veröffentlichung der Ergebnisse und der Auffindbarkeit bereits erhobener Daten
- Darauf aufbauend abschließende Bewertung der Verfügbarkeit von Daten zu Einflussgrößen im Rahmen der Gesamtkonzeptentwicklung und Identifizierung der wichtigsten Bedarfe und Defizite bei der Erfassung von Einflussgrößen (Lückenanalyse)

TOP 3 WS-Block: aktuelle Prozesse und weitere Arbeitsschritte

Neben den laufenden Tätigkeiten (Ist-Analyse, Erarbeitung von Fallbeispielen, Prüfung der Potenziale von Fernerkundungsmethoden für die Erfassung von EG, u.a.) sind diverse Themen/Aufgaben im EPP formuliert. Die Auslastung in der NMZB-Zentrale ist sehr hoch. Es muss überlegt werden, wo ggf. Ausschreibungen auf den Weg gebracht werden können, wo Mitglieder des FG selbst tätig sein können und was die jeweiligen Ergebnisse sein können.

Im Workshop wurden zwei Themen vertieft diskutiert: die Bestandsaufnahme und Bewertung von Konzepten und Methoden zur Verschneidung biotischer und abiotischer Daten sowie die Prüfung der Kulisse der BRS/SPF als konkretes Beispiel zur Mobilisierung von Daten zu Einflussgrößen und Herausarbeitung von Fallstricken.

Verschneidung von Biodiversitäts- und EG-Daten

Es soll eine Bestandsaufnahme und Bewertung von Konzepten und Methoden zur Verschneidung biotischer und abiotischer Daten erfolgen.



- Dafür sollten vorab Prinzipien/Bedingungen formuliert werden, bspw. sollten multivariate Analysen möglich sein.
- Allgemeine Prinzipien sollten mit drei aktuellen Methoden illustriert werden. Mögliche Modelle



wären Boosted regression trees, Bayesian Modell, KI, wobei es wichtig ist wie Modelle mit Daten/-Lücken umgehen.

Darauf aufbauend sollten Empfehlungen zu Analysemethodik und Ansprüchen an Daten für die Verschneidung von Biodiversitätsmonitoring- und Einflussgrößen erarbeitet werden und als Beitrag für das Gesamtkonzept zum bundesweiten Biodiversitätsmonitoring dienen. Das NMZB wird zu einem Treffen im Rahmen einer Arbeitsgruppe innerhalb des Fachgremiums Einflussgrößen einladen, um dies zu erarbeiten.

Fallbeispiel EG für die Kulisse der Bundesweit repräsentativen Stichprobenflächen

„Für die Kulisse der BRS/SPF soll untersucht werden, welche Daten zu Einflussgrößen derzeit schon verfügbar sind und welche nicht. Vorhandene, aber nicht zugängliche Daten zu Einflussgrößen sollen mobilisiert werden. Entsprechende Fallstricke in der Verfügbarkeit sollen so am konkreten Beispiel der Stichprobenflächen herausgearbeitet werden.“ (Eckpunktepapier des FG EG)

Folgende konkrete Fragestellungen wurden formuliert:

- Wo liegen die Hürden hinsichtlich der Verfügbarkeit ausgewählter EG und wie sind diese ggf. zu überwinden?
- Für welche Daten erhält man mit welchem Aufwand Zugang? Was könnte diesbezüglich wie verbessert werden und welche Daten sind nicht verfügbar?
- Was ist der Mehrwert der Nutzung von EG als Kovariablen? Was ist der Mehrwert der Nutzung von flächenscharfen EG gegenüber weniger hoch aufgelösten EG? (-> Vergleiche der Auswertungsergebnisse mit/ohne EG als Kovariablen (um zeitliche Trends der Biodiversitätsvariablen besser herauszuarbeiten) bzw. Vergleiche der Auswertungsergebnisse mit verschiedenen räumlichen Auflösungen der EG: Gibt es hier bedeutende Unterschiede in den Aussagen?)
- Gibt es Unterschiede in der Verfügbarkeit von EG-Daten zwischen Gesamtlandschaft und z.B. FFH-LRT-Flächen?

Als Fallbeispiel wurden die Stichprobenkulissen von NRW ausgewählt, die dafür geprüft werden sollen. Die Möglichkeit der Einrichtung einer Projektstelle zur Bearbeitung des Fallbeispiels zwischen NMZB und LANUV NRW (J. Kolk) wird ebenfalls geprüft.

Weitere offene Themen

- Rechtsgutachten zur juristischen Klarstellung von Betretungsrechten für Monitoring allgemein, darüber hinaus auch zum Monitoring von Einflussgrößen (BNatSchG §6 (2) Die Beobachtung dient der gezielten und fortlaufenden Ermittlung, Beschreibung und Bewertung des Zustands von Natur und Landschaft und ihrer Veränderungen einschließlich der Ursachen [...].) Hier soll eine Ausschreibung angefertigt werden nach Rücksprachen mit BfN/FG/NFDI
- Arbeitstreffen auf europäischer Ebene zum Thema Einflussgrößen im Biodiversitätsmonitoring: wie ist der Stand in anderen Ländern?
- Horizon scanning als Methode zur Identifizierung möglicher in Zukunft relevanter Einflussgrößen im Monitoringkonzept, evtl. in einer der kommenden Sitzungen aufgreifen
- Treffen mit Julius-Kühn-Institut zu Pestiziddaten steht weiter aus
- Planung eines Workshops zur Erarbeitung von Empfehlungen und Diskussion der Möglichkeiten zur Umsetzung der Erfassung von Einflussgrößen in Monitoringprogrammen (Realisierbarkeit) in



Abstimmung mit den Akteur*innen der Biodiversitätsmonitoringprogramme (auch welche Parameter müssen dort erhoben werden, wo die Biodiversitätserhebungen erfolgen, um eine erforderliche räumliche und/oder zeitliche Auflösung zu erreichen? Welche können remote aufgenommen werden)

TOP 4 Bericht Fachtagung „Ziele des bundesweiten Biodiversitätsmonitorings“

Die Fachtagung hat am 28.02. und 01.03. 2023 in Leipzig stattgefunden. Ein detaillierter Bericht wird dem FG nach Fertigstellung zur Verfügung gestellt.

Der für die Arbeit des Fachgremiums besonders wichtige Workshop zum Monitoring zur „Verbesserung des Verständnisses zu Ursachen des Biodiversitätswandels“ erzielte folgende Ergebnisse:

- Das zukünftige Biodiversitätsmonitoring soll die Effekte von Klimawandel sowie Land- und Meeresnutzung abbilden können.
- Die Priorität liegt dabei deutlich auf Land-/Meeresnutzungseffekten, insb. Bewirtschaftungsmaßnahmen und Stoffeinträge in die Landschaft (v.a. N-Einträge und Pestizide/PSM).
- Es sollen weitere Begleitinformationen erfasst werden. Diese liefern den Kontext der Erfassung, können aber auch als erklärende Variablen (Einflussgrößen) für das Trend-/Basismonitoring dienen.
- Die Effekte sollen quantifizierbar sein.
- Darüber hinaus sollen Evidenzen i.w.S. aufgezeigt und das Verständnis komplexer Zusammenhänge verbessert werden (relative Bedeutung verschiedener Faktoren).
- Wichtig ist die Abstimmung der zeitlichen und räumlichen Auflösung von Biodiversitätsdaten und Einflussgrößen.
- Das Monitoring soll dazu geeignet sein, die Auswirkungen von Maßnahmen (auf überregionaler Skala, z.B. mögliche Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz zur Reduktion von PSM-Einsätzen und N-Eintragsverminderungen) und deren Wirksamkeit zu überprüfen und die Politikberatung i.w.S. auf Grundlage von Daten zu ermöglichen.

Die Ergebnisse der Workshops werden durch die Zentrale des NMZB als Beschlussvorlage für das Grundsatzfachgremium (GFG) aufgearbeitet und durch dieses beschlossen (vermutlich im Frühherbst 2023).

TOP 5 Einflussgrößen in den Biodiversitätsmonitoringprogrammen: Ziele und Vorgehen Fachgremium Bodenbiodiversität

Das FG hat sich zur Aufgabe gemacht, die Erfassung von Einflussgrößen bei aktuell und zukünftig zu entwickelnden bundesweiten Monitoring vertieft zu diskutieren. Dazu gehört das Monitoring der Bodenbiodiversität, das als eine prioritäre Aufgabe des Monitoringzentrums definiert wurde.

Christina Lachmann, Leiterin des Fachgremiums „Monitoring der Bodenbiodiversität und seiner Funktionen“, stellt die Überlegungen des Fachgremiums zu den Zielen des Biodiversitätsmonitorings und der Überlegungen zur Einbeziehung von Einflussgrößen im Bodenbiodiversitätsmonitoring vor. Der Vortrag wird den Mitgliedern des FG zur Verfügung gestellt.

Die Diskussion fokussierte im Wesentlichen auf die Frage der Stichprobenkulisse, auf die sich das Monitoring der Bodenbiodiversität stützen wird sowie auf Fragen des Datenflusses. Zudem wurde festgehalten, dass der Erhalt langer bestehender Zeitreihen essentiell ist. Das Thema der zeitlich-räumlichen Überlappungen der wichtigsten Flächenkulissen im Monitoring soll im NMZB behandelt werden.



Weitere Diskussionspunkte waren:

- Prüfung der Schnittmengen zwischen den verschiedenen Kulissen. Dies umfasst u.a. die Kulissen der Bodendauerbeobachtung und der Bundesweit repräsentativen Stichprobenflächen
- Wo laufen die Daten der verschiedenen Kulissen zusammen? (Boden-Daten beim Umweltbundesamt, Einspeisung in Edaphobase)
- Welche Erhebungen der Bodenbiodiversität laufen auf existierenden Kulissen? (Bsp.: bodenbiologische Untersuchungen im Rahmen der Bodenzustandserhebung - Wald)
- Wie geht man mit dem Problem der verschiedenen Datenstrukturen in den Bundesländern und den daraus resultierenden Schwierigkeiten der Zusammenführung der Daten um?
- Bodenbiodiversitätsuntersuchungen sollten an ein Monitoring der Vegetation gekoppelt werden. Die Erfassung von Vegetation ist für das Bodenbiodiversitätsmonitoring vorgesehen
- BfN-Fachgebiet (Bundesweites Biodiversitätsmonitoring und marines Monitoring) hat erste Auswertungen zur Überschneidungen der Kulissen vorgenommen. Insgesamt ergeben sich sehr geringe Schnittmengen
- Es braucht eine Überlappung der Kulissen in beide Richtungen (dort wo Biodiversitätsmonitoring gemacht wird, muss auch Boden untersucht werden; dort wo Bodenmonitoring stattfindet muss auch Biodiversität erfasst werden)
- Eine Strategie, die zu prüfen ist, ist die bestehenden Flächen auf Repräsentativität der Biotoptypen zu prüfen, wird im FG Bodenbiodiversität auch diskutiert; ebenso die Flächenauswahl nach Bodeneigenschaften und Bodentypen
- Eine Verknüpfung verschiedener Kulissen über die Erfassung von Arten mit gleichen Methoden wäre denkbar
- Die zeitliche Überlappung der Programme sollte bedacht werden (Laufzeiten, Frequenzen)
- Mögliches Mandat der NMZB-Gremien könnte sein: Die Begleitung der Umsetzung, die Erarbeitung von Empfehlungen, die Vernetzung umsetzungsrelevanter Akteure

TOP 6 Organisatorisches & Ausblick

- Weitere Zusammenarbeit über das Ende der Aufbauphase des NMZB wird durch das FG erwünscht.
- Es sollen konkrete Produkte erarbeitet werden und diese sichtbar gemacht werden
- 1-2 Sitzungen pro Jahr in Präsenz einplanen
- Workshop Ende 2023 zur Ableitung von Handlungsempfehlungen für zukünftige und bereits laufende Monitoringvorhaben bezüglich Einflussgrößen im Gesamtkonzept: nutzen um Positionspapier (Empfehlungen) zu erarbeiten
- Zwischenstandsbericht als Report in Natur und Landschaft soll geprüft werden
- Nächstes Treffen nach Sommerpause anvisiert (u.a. Thema: Artikel für Natur und Landschaft)
- Nächstes Treffen in Präsenz am 16.11. anvisiert, im Anschluss an die Umweltbeobachtungskonferenz 2023 in Leipzig



Teilnehmende

#	Nachname	Vorname	Institution
1	Baier	Clara	umwelt.info (UBA)
2	Bonn	Aletta	Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung, Halle-Jena-Leipzig (iDiv)
3	Bruelheide	Helge	Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung, Halle-Jena-Leipzig (iDiv)
4	Habigt	Lisa	Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG MV)
5	Katzenberger	Jakob	Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)
6	Klein	Karina	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
7	Kolk	Jens	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW)
8	Krämer	Roland	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität, Leipzig
9	Kühl	Hjalmar	Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung, Halle-Jena-Leipzig (iDiv), Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, Technische Universität Dresden
10	Ludwig	Hella	Bundesamt für Naturschutz, Leipzig
11	Meyer	Peter	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
12	Richter	Simone	Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau
13	Christina	Lachmann	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität, Leipzig
14	Roß-Nickoll	Martina	RWTH Aachen University
15	Schäfer	Merlin	Bundesamt für Naturschutz, Leipzig
16	Zurell	Damaris	Universität Potsdam
17	Weiß	Lina	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität, Leipzig
	Protokollantin		
18	Bauch-Bolze	Bianca	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität, Leipzig